

Die Perlenkette

Autor(en): **Goetz, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Perlenkette

Von K. Goetz

Abu Hassan war — wie die Leute sagten — ein Poet. Zwar hatte niemand von ihm je einen Vers gelesen oder eine seelenvolle Erzählung, denn er dichtete nicht. Aber er hatte einen inneren Blick für die Relativität der Dinge, er sah in dem Lächeln der Menschen die Träne und hinter den Tränen und dem Leid das Lächeln und den Lichtschein. Und das ist wohl die Art der wahren dichterischen Gemüter.

So wurde er zum Berater und Tröster der Menschen, wie die Dichter in alten Zeiten waren, denn er verstand es, ihnen den wahren Wert der Sachen und Erlebnisse aufzuzeigen, sowie den trügerischen Schein und die Nichtigkeit so vieler Leiden, die oft genug nur in der Einbildung oder in der falschen Betrachtung des Lebens bestehen. Beglückt und froh, und manchmal auch erleuchtet, verließen dann die Leute die Wohnung des Weisen, denn viele nannten ihn auch einen Weisen. Sie ahnten dunkel, daß die Dichter und die Weisen im tiefsten verwandte Seelen sind.

Eines Tages kam zu ihm Fatmé, die Tänzerin, die jung und schön war; heute war sie aber noch schöner als sonst, denn sie weinte, und die Tränen schienen ihre strahlenden Augen schmerzlich zu verklären. Abu Hassan streichelte mit väterlicher Zärtlichkeit die Wangen der Tänzerin und fragte:

«Warum Tränen, meine Fatmé? Jugend und Schönheit sind doch ein so großes Glück...»

«Ich bin unglücklich, denn mich bedrängen Gläubiger sehr und wollen mir diese schöne Perlenkette nehmen, die ich hier um den Hals trage und die mir als Schmuck beim Tanze dient. Sie ist mein einziges Hab und Gut — außerdem liebe ich sie, denn sie ist eine Zierde für meinen Hals — es ist schon ein wundervolles Gefühl, die glatten, runden, zarten Perlen zu betasten und ihre seidenartige Haut zu fühlen — und wenn sie auf dem gelben Samt des Behälters am Abend liegen, dann sind sie ein bezaubernder Anblick — ich gestehe, daß er mich

glücklich macht — ich liebe meine Perlenkette gerade als wären es lebende Wesen, die sich zärtlich an mich schmiegen — du kannst es vielleicht nicht so recht verstehen, denn du bist ein Mann, alt und weise, und verstehst vielleicht nicht — ein junges Mädchen ist doch eitel, nicht wahr? — ich weiß nicht...»

Abu Hassan lächelte ein ganz kleines, kurzes Lächeln hinter einem ernsten Gesicht und sagte:

«Doch! Ich verstehe es — ich glaube, dir alles nachfühlen zu können, was du sagst —»

«Du wirst aber im stillen über mich lachen, daß ich eine Perlenkette so wichtig nehme, daß sie mich unglücklich machen kann — du wirst bei dir denken: Ein törichtes Mädchen —»

«Meine Fatmé, auch so denke ich nicht über dich und deinen Schmerz — wenn die Seele unglücklich ist, kummert sie sich nicht um die Ursachen — mit Vernunft läßt sich ein Gefühl nicht besiegen — und das Herz kennt keine Beweise und Ueberredungen — also das sei nicht deine Sorge — nur Narren glauben, daß man Leid durch Mißbilligung besiegen kann — ich will dir vielmehr helfen — sag mir, was ich tun kann.»

Als die Tänzerin verlegen dastand und mit der Antwort zögerte, fuhr er lächelnd fort:

«Du hast recht, mir nicht zu antworten, denn du kannst mir nicht sagen, was ich tun soll — es war eine kleine List von mir — nun, meine Fatmé, ich will dir helfen und alles machen, damit du deine schöne Perlenkette behalten kannst. — Willst du sie mir anvertrauen — nur auf kurze Zeit — ich muß überlegen, was zu tun ist — auch muß ich wissen, wie groß deine Schuld ist.»

Fatmé nahm die Kette von ihrem Hals und übergab sie ihm, indem sie sie mit einem zärtlichen Blick zu streicheln schien, wie man einen lieben Menschen beim Abschied zärtlich betrachtet. Abu Hassan sah diesen Blick und ein tiefes Erbarmen kam über ihn. Er schüttelte den Kopf, als Fatmé ihn fragte:

«Verachtest du mich wirklich nicht, daß ich mein Herz an solche Nichtigkeiten hänge?!»

Er erwiderte, indem er die Kette betrachtete:

«Schön ist sie — wunderbar ebenmäßig — und ich kann wohl verstehen, daß du sie liebst.»

«Und dann?» — sagte sie leise — «man kennt die Kette, ich trug sie stets, wenn ich tanzte — und meine Freundinnen waren neidisch — und jetzt werden sie lachen.»

«Armes Kind — nun, lassen wie die Freundinnen — ich werde die Kette bei mir behalten — wenn deine Gläubiger dich bedrängen, dann sag ihnen, daß ich für deine Schulden aufkomme — du selbst kannst vielleicht in einer Woche nachfragen, was ich für dich tun kann — sei ganz ruhig — ich werde alles versuchen, dir die Kette zu erhalten.»

Fatmé nannte ihm nun die Höhe der Schuldsomme, aber nur von ungefähr, denn sie hatte keinen wirtschaftlichen Sinn, sondern lebte leichten Gemütes und sorglos heiter in die Welt hinein, so daß sie in ihren Geldfragen nur wenig Bescheid wußte. Aber da Abu Hassan zufrieden war, so kümmerte sie sich nicht weiter darum und ging hoffnungsfroh nach Hause.

Nach einer Woche kam Fatmé, die Tänzerin, wieder zu Abu Hassan. Sie hatte die Gläubiger an ihren Schützer verwiesen, die darüber sehr wenig erfreut zu sein schienen; aber sie hatte nichts mehr von ihnen gehört. Also hatte offenbar Abu Hassan ihre Angelegenheiten geordnet, woran sie nicht gezweifelt hatte.

Jetzt kam sie mit bangendem Herzen, ob er auch ihre Perlenkette für sie gerettet hatte. Sie brauchte aber keine Frage zu tun, denn kaum hatte sie Abu Hassans Wohnung betreten, als er ihr schon freundlich entgegenkam und die Perlenkette überreichte. Fatmé war übervoll von zärtlicher Dankbarkeit und hängte sich das Geschmeide sofort mit strahlendem Lächeln um den Hals.

Die präzise Uhr von



Stalder
ZÜRICH · SIHLSTRASSE 3

Nicht knappen spalten,
aber gut haushalten...

Einkaufen, jawohl! Aber so, daß Sie stets einen Ueberblick über Ihre Ausgaben haben.

Das blaue Haushaltbuch

verschafft Ihnen diesen notwendigen Ueberblick. Die Ausgabe 194: erscheint demnächst in der bewährten Ausführung. Dürfen wir Ihnen ein Exemplar reservieren? Bei Voreinzahlung auf Postscheckkonto VIII 22090 kostet das Buch Fr. 1.40, unter Nachnahme 15 Rappen mehr.
V. Conzett & Huber · Zürich 4
Postfach Hauptpost



Hautausschlag,
Ekzem,
Hautreizung
kommen bisweilen vom schlechten Funktionieren des Darmes her. Gegen
Verstopfung
nehmen Sie zum Nachtessen

25 Grains Fr. 1.10
50 Grains Fr. 1.75
in allen Apotheken

EIN GRAIN de VALS

Pedroni
bis zum Schluss  ein Genuss

Alleinfabrikant für die echte Pedroni: S. A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO

IM KRIEGSWINTER 1940/41 NACH



MIT FERIENABONNEMENT UND WOCHENENDBILLET

neu:

- 1. Rückvergütung von Fr. 5.-**
auf den übersetzten Bilettpreisen der Rh. B. bei Aufenthalt von 10 Tagen.
- 2. Reduzierte Kurtaxe**
Einheitliche, auf 50 Cts. reduzierte Kurtaxe. Kinder bis 15 Jahre von der Kurtaxe befreit.
- 3. Abonnement der Drahtseilbahnen**
St. Moritz - Chantarella - Corviglia für beliebige Fahrten à Fr. 35.- für 5 Tage, Fr. 60.- für 10 Tage, Fr. 100.- für 20 Tage.
- 4. Schweiz. Skischule St. Moritz**
Leitung: Weltmeister R. ROMINGER. Abonnemente à Fr. 20 für Halbtageslektion. Stalomkurse von Weltmeister R. ROMINGER.
- 5. Kinder-Skischule**
Besondere Kinderabteilung der Schweiz. Skischule unter bewährter Leitung.
- 6. Teddy Stauffer**
mit ganzem Orchester in «Chesa Veglia» und Palace.

35. Schweiz. Skirennen am 14. bis 16. Februar in St. Moritz

St. Moritzer Extrazug jeden Freitag Zürich ab 19.00 Uhr, St. Moritz an ca. 23.00 Uhr mit Wochenendbillet. Auskunft durch alle Reisebüreaux. Prospekte durch den Kur- und Verkehrsverein

